



Leseprobe

[Mein Leben – 2014](#)

Elias Fischer

[Buch bestellen](#)

„Also, die Löschen-Taste ist deswegen das Problem, weil wir nicht das schreiben, was im ersten Moment rauskommt, sondern weil wir es verbessern, lieber nochmal umschreiben und perfektionieren. Damit kommt nicht der erste Gedanke ans Tageslicht, also die Wahrheit, die ausgesprochen werden will, sondern eine modifizierte und verschleierte Version.“

In einem normalen Gespräch von Mensch zu Mensch geht so was nicht. Da gibt's keine Löschen-Taste. Was gesagt ist, ist gesagt. Das ist Spontanität und Lebendigkeit, die einfach nur in einem verbalen Gespräch gegeben ist. Alles andere ist ein trostloser und verlogener Ersatz, außer, man verwendet – so wie ich in diesem Buch – keine Löschen-Taste.“

(aus „2. Linsen mit Spätzle die Zweite“)

„Wir gehen heute in Fitnessstudios und bewegen den Hebel eines Gerätes von links nach rechts und von rechts nach links. Energie, die nicht mal zum Erzeugen von Strom genutzt wird, sondern einfach verpufft. Mein Gedanke dazu: Man könnte sie auch für das Erbauen eines Waisenhauses oder eines Spielplatzes einsetzen, also für irgendwas, was Sinn macht. Aber unsere Gesellschaft ist an vielen Stellen so paradox, dass wir uns auch in einem stickigen Fitnessstudio wohlfühlen, anstatt im Wald an der frischen Luft zu sein.“

(aus „3. Operation „gusseiserne Fabrikbank“)

„Die Menschen erkennen die Spiritualität auf natürliche Weise, in sich und in allem was existiert. Sie werden dafür keine Religion mehr brauchen, um irgendeinem mentalen Konzept zu folgen, um sich eine Scheinspiritualität zu bauen.

Das gilt für alle Turbo-Christen, Guru-Anhänger, Lichtarbeiter und Buddha-Fans: Sie machen Spiritualität zu einer Kopfsache, zu einem Ego-Konstrukt, was eine noch größere Illusion ist, als wenn sie ein Atheist oder Agnostiker wären.

Wenn das Leben nur noch aus Licht und Liebe oder Sünden und Bußen besteht, kann da was nicht stimmen, da rollen sie bei mir gleich alle Fußnägel hoch. Deshalb sehe ich solche Angelegenheiten lieber pragmatisch. Welche Idee fühlt sich in mir wahr an? Wie kann ich die Wahrheit also erfühlen, statt einen mentalen Glauben daraus zu machen? Welcher Gedanken unterstützt mich in meinem Leben auf eine ermunternde und konstruktive Art und Weise?“

(aus „11. Über Turbo-Christen, Buddha-Fans und die Religion der Zukunft“)

„Denke bloß nicht, dass ich im Geld mein Glück suche. Das habe ich hinter mir. Für mich ist es ein Spiel. Ich kam auf die Idee, als ich vor 2 Monaten nur noch 1000 Euro auf dem Konto hatte.

Und so viel brauche im Prinzip jeden Monat zum Überleben. Eine brenzlige Situation also, in der ich mir zwei mögliche Wege ausmalte:

Erstens: Ich schieß auf Einkommenssteuer und das ganze, komplizierte und bürokratische System Deutschlands, packe meinen Rucksack und wandere aus. Dann bräuchte ich noch weniger zum Leben und wäre nicht so sehr vom Geld abhängig.

Zweitens: Ich höre auf, am Existenzminimum herumzugurken und beginne zum ersten Mal, das materielle Leben meiner Existenz zu entfalten und in eine neue Dimension zu hieven. Das ist eine wesentlich größere Herausforderung für mich, da ich hier die Macht meiner Gedanken und meiner kreativen Tatkraft unter einen neuen Beweis stellen muss.

Letzten Endes kam bei meinen Überlegungen heraus, dass ich darauf mehr Lust habe. Rucksack packen und auswandern kann ich immer noch machen. Auch der Aspekt, dass ich durch das Erschaffen von Geld auch das Geschehen auf der Welt positiv beeinflussen kann, gefällt mir. “

(aus „13. Wie du reich wirst, intuitiv lernst und einen veganen Rohkostburger zubereitest“)

„Wenn Gott die Welt erschaffen hat, hat er auch alles erschaffen, was darauf existiert. Krieg wie Frieden. Freude wie Leid. Heil und Unheil.

Das Leben geht hoch, geht runter. Wir sind fröhlich, und erleben eine Zeit der Trauer und des Rückzugs, bis es wieder bergauf geht. Das Leben ist ein Karussell, ständig in Bewegung, kreisend, nach oben und unten wie eine Achterbahn. Ja, das Leben ist ein wahrer Vergnügungspark, aber nicht jedes Fahrgeschäft bereitet wahre Freude. Die Geisterbahn existiert, um den Menschen Angst einzujagen, zwar nur im Spiel, aber sie ist im Prinzip dazu da, zu erschrecken. Auch die Fahrt auf einer Achterbahn kann an manchen Stellen zu Unwohlsein führen.

So ist das Leben. Es geht hoch und wieder runter und wieder hoch. Vielleicht benötigt alles einen Ausgleich, so wie die Nacht den Tag und das Licht die Dunkelheit, denn überall dort, wo Licht fällt, existiert Schatten.

Gibt es also überhaupt den Zustand des vollkommenen Friedens?“

(aus „17. Lache, tanze, liebe: Wie du mit dem ganzen Shit in der Welt umgehen kannst und sie rettest“)

„Als Designerin ist sie jetzt in Berlin. Ein guter Ort für Design. Die Kunst läuft hier nur so über. Kreativität überall. Sie fühlt sich also wohl hier.

Eine Geschichte, die sie mir erzählt hat, möchte ich dir noch weitergeben, weil ich sie so schön finde: Mit seinen Schulkameraden ist man richtig dicke. Diese tiefen Freundschaften bilden sich, weil man in Argentinien üblicherweise seit dem 2. Lebensjahr zusammen rumhängt. Zuerst im Kindergarten und später in der Schule. Die Klassen werden also nicht getrennt, sondern bleiben fest verbunden. Man ist demnach von 2 bis 18 zusammen und es entsteht ein festes, vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Menschen, die meist über das ganze Leben hinweg Freunde bleiben. “

(aus „18. Über Verschwörungstheorien, Pinguine in Argentinien und wie du aus einem Bösewicht einen Schoßhund machst“)

„Jeder Glaubenssatz ist nur ein Mosaiksteinchen, mit dem ich die Fassade meines Lebenshauses bestücke. So wie die Fassade meines Hauses ist, so ist auch mein Leben. Ich kleide mich damit. Im Laufe meines Lebens habe ich unbewusst ein Mosaik nach dem anderen gesammelt und an mein Haus geklebt. Heute besteht mein Bewusstwerdungsprozess darin, alle Mosaiksteine an meinem Lebenshaus wiederzufinden. Manche sind weit oben oder tief im Keller angebracht, sodass ich Schwierigkeiten habe, sie sehen und erreichen zu können. Manche Mosaiksteine sind recht groß, weil sie sehr stark in mir verankert sind. Sie bestimmen deshalb auch sehr stark mein Leben. Das kann mir bewusst sein, oder nicht, je nachdem, wie gut ich mein Haus kenne.“

(aus „31. Fuck Glaubenssätze, sie steuern dein komplettes Leben“)

„Ob es noch dazu kommt, dass meine neue Freundin Alonuschka für ein paar Tage dazu stößt, weiß ich nicht. Sie hat mir ganz schön den Kopf verdreht und ich fühle mich seit sehr langer Zeit mal wieder verliebt. Und diesmal ist es so, dass ich damit nicht alleine dastehe, sondern dass sie das ebenfalls so sieht.“

Es ist wundervoll. Wir kleben aneinander und können nicht genug voneinander bekommen. Wir haben vor ein bisschen mehr als zwei Wochen damit begonnen, uns kennenzulernen. In dieser Zeit hatten wir 6 Tage, in denen wir uns treffen konnten, die restliche Zeit war sie zu Besuch bei ihrer Oma in Russland und wir redeten täglich in Skype, für mehrere Stunden manchmal sogar bis drei Uhr in die Nacht hinein.

So was kannten wir beide noch nicht. Solch eine Anziehung. Solch eine Vertrautheit. Solch ein Genuss. Die Anziehung ist dabei weniger sexuell, sondern findet mehr auf menschlicher Ebene statt. Auch wenn sie einen schönen Körper hat, zieht mich ihr Wesen an.“

(aus „25. Auf dem Weg zur Strandwanderung und wie du einen wahren Kontakt zu deinen Mitmenschen herstellen kannst“)

„Göttliche Liebe“ in Bezug auf Sex bedeutet für sie Folgendes -
ich versuche das mal, soweit ich es verstanden habe,
wiederzugeben: Es gibt kein Ziel. Beide sind einfach nur da,
völlig im Hier und Jetzt präsent. Der Fokus liegt auf der
Verbindung, die zwischen beiden herrscht, und auf den
Empfindungen und Wahrnehmungen. Im Mittelpunkt steht das
Sein. Kein Igendwohinkommen. Keine Befriedigung. Kein
Orgasmus. Es zählt der Moment.

Nachdem wir ziemlich viel geredet hatten, stundenlang im Bett
lagen, herumknutschten, uns streichelten (jedoch nicht intim)
und es nicht so weit kam, dass wir unsere Körper verbunden
haben, begann mir etwas zu fehlen. Das Programm war
irgendwie unvollständig. Mitten in der Nacht fielen wir
nochmals etwas übereinander her. Als ich meinen Wunsch
äußerte, uns zu verbinden und in sie einzudringen, blockierte
sie.“

*(aus „Sex mal anders: Im Schnecken tempo in die
Körperwahrnehmung“)*

„Liebe machen“ bedeutet für uns, dass wir uns nicht bewegen,
wo wir denken, dass wir uns jetzt bewegen müssten. Wir lassen
bewegen. Wir lassen geschehen. Wichtig ist nur, dass das
Gefühl der Liebe stets präsent in uns ist. Jede Bewegung
zerstört dabei das Sein in der Liebe, wenn diese nicht komplett
aus der Liebe entspringt.

Wir haben für uns erkannt, dass Sex einer Vergewaltigung der
Körper gleicht, wenn man unachtsam, ohne Gefühl und Liebe
ineinander „herumstochert“ und stößt. Heute war die Nacht
gekommen, in der wir erfahren durften, was es heißt, Sex auf
göttliche Weise zu erleben.“

(aus „34. Göttlicher Sex: „Wie ein Fluss, der in einen Ozean fließt“)

„Wenn der eine weiterging, kam der andere auf ihn zu. Es ging hin und her. Wenn der eine ging und merkte, dass der andere stehenbleibt, kam er wieder zurück. Natürlich schimpfend, beschuldigend, verurteilend und erniedrigend.

Ich vermute, das hier geht in Wahrheit in jedem dieser Menschen vor, wenn er so ist: „Du hast etwas gemacht oder gesagt, das mich verletzt hat. Ich mag das nicht. Ich hasse es, verletzt zu werden und schwach zu sein. Ich möchte nicht vor dir schwach sein. Ich möchte, dass du denkst, ich sei stark.

Dabei bin ich das gar nicht. Ich weiß das selbst. In meinem Innern kenne ich die Wahrheit. Ich bin so verletzlich. Es genügt ein kleiner Windstoß, der die gläserne Schutzschicht aus hauchdünnem Glas zum Zerschlagen bringen kann. Ich habe so viele Tränen in mir, die ausbrechen und ans Licht der Welt wollen. (**Lied 9** beginnt) Aber ich habe sie nicht rausgelassen, aus Angst davor, Schwäche zu zeigen. Man hat mir beigebracht, sie zu verbergen, sie runterzuschlucken. Man hat mir beigebracht, zu funktionieren, in der Familie und im Beruf. Alles muss nach Plan, nach den Vorstellungen anderer ablaufen. Nichts darf intim sein. Nichts darf allzu persönlich sein. Alles ist schlecht, was das Herz berühren und den See voller Tränen zum Ausbrechen bringen könnte. Diese Gefühle wären überwältigend, und keiner will überwältigt werden. Jeder will stark sein. Stark sein. Keine Schwäche sein. Bloß nicht schwach sein.“

(aus „29. Komm her, hau ab“ und ein See voller Tränen“)

„Und hier sind wir aber schon wieder im Kreislauf: Etwas erreichen. Warum muss immer etwas erreicht werden? Jeder Mensch in der westlichen Gesellschaft will etwas erreichen. Er möchte irgendwo hin, hat ein Ziel. Und dieses Ziel ist notwendig, damit er einen Sinn in seinem Leben empfindet. Es gibt ihm das Gefühl, dass sein Leben wertvoll und sinnvoll ist, und vielleicht, dass das Leben eines Tages besser sein wird, als es jetzt ist.

Das ist die ewige Illusion. Der Kreislauf, in dem sich die Menschen seit Anbeginn ihres Egos befinden. Sie rotieren. Hetzen von A nach B. Wenn nicht im Außen, dann innerlich.

Was ist, wenn alles, was erreicht werden muss, nicht mehr erreicht werden muss? Wenn alles mal so still steht, wie es jetzt ist?

Wer braucht neue Technologien? Ist unser Leben dadurch wirklich besser geworden? Sind die Menschen heute glücklicher, als die vor 100 oder 1.000 Jahren?“

(aus „32. Das Schauspiel des Lebens und seine tägliche Wiederholung“)

[Buch bestellen](#)



Elias Fischer

(1983, Berlin)

mehr Infos in seinem Blog:

www.LebeBlog.de

Kostenlose Lebe!Mail abonnieren:

news.lebeblog.de

Mehr über das Buch:

[Mein Leben - 2014](#)